Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 68 (1995)

Heft: 12

Rubrik: Armee '95

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemischte Ausbildung in der Armee: In der Offiziersschule 2/95 der Transporttruppen in Thun wurden in den letzten Monaten neben 48 Männern auch drei Motorfahrer-Offiziers-aspirantinnen ausgebildet.

Positive Bilanz für die ersten gemischten Offiziersschulen

Mit der Armeereform '95 stehen Frauen grundsätzlich alle Kaderstufen offen. In diesem Jahr werden erstmals Offiziers-Aspirantinnen gemeinsam mit ihren Kollegen ausgebildet - zum Beispiel in der Offiziersschule der Transporttruppen in Thun. Alle Beteiligten ziehen eine positive Bilanz: die Dienststelle Frauen in der Armee, die Offiziers-Aspirantinnen und -Aspiranten sowie der Schulkommandant.

In diesem Jahr wurden erstmals mehrere gemischte Offiziersschulen durchgeführt. Während der letzten Woche einer Transport-Offiziersschule in Thun zog Brigadier Eugénie Pollak Iselin, Chef Frauen in der Armee, bei einer Medienorientierung eine positive Bilanz.

Insgesamt 17 Aspirantinnen

«Mit Bravour und ohne nennenswerte Probleme haben insgesamt 17 Frauen, darunter vier Pilotinnen, 1994/1995 in der neuen Form eine Offiziersschule absolviert» versicherte Brigadier Eugénie Pollak Iselin. In der Offiziersschule 2/95 der Transporttruppen in Thun wurden in den letzten Monaten neben 48 Männern auch drei Motorfahrer-offiziers-Aspirantinnen ausgebildet. Die 21jährige Carole Fallegger ist eine von ihnen: «Ich will mir aus beruflichen Gründen Führungserfahrung aneignen, und ich möchte in der Armee Verantwortung übernehmen», umschreibt sie ihre Motivation, Offizier zu werden. Zum grössten Teil seien die Aspirantinnen gut akzeptiert worden, das Kader habe sie gleich behandelt wie die Männer, und die Zusammenarbeit mit den männlichen Kollegen sei sehr gut gewesen. Dass die Frauen auch in der Armee '95 keine Gefechtsausbildung erhalten, erachtet sie als Nachteil, weil dadurch die Fachkompetenz in einem Ausbildungsgebiet fehlt. Auf diesen Punkt wies auch Eugénie Pollak Iselin hin: Viele Aspirantinnen seien mit dem zweiwöchigen Unterbruch, den ihre Offiziersschule während der Gefechtsverlegung der Männer aufwiese, nicht glücklich. Man werde diese Regelung überdenken. Am gesetzlich festgelegten Grundsatz, dass Frauen keine Kampfeinsätze leisten dürfen, wolle man aber auf jeden Fall festhalten.

Leistungsbereite Frauen

Rundum positiv bewertet der Schulkommandant, Oberst Benjamin Stäbler, seine erste gemischte Offiziersschule. «Die Aspirantinnen haben durch ihre Leistungs- und Lernbereitschaft beeindruckt.» Spezielle Vorbereitungen seien nicht erforderlich gewesen, ausser bei der Unterbringung. Stäbler bestätigte, dass die Frauen - mit Ausnahme bei der Gefechtsausbildung - die gleiche Ausbildung erhalten hätten wie die Männer. Einzig die Limite bei der körperlichen Leistungsfähigkeit sei auf 80 Prozent der Werte festgelegt worden, die für männliche Aspiranten gälten. Was die drei Aspirantinnen jedoch nicht davon abgehalten habe, den 100-Kilometer-Marsch bis zum Schluss durchzuhalten.

Sie sei zufrieden damit, wie sich die Ausbildung der Frauen in der Armee entwickelt habe, zog Eugénie Pollak Iselin ihre Schlussbilanz. Erfreulich sei auch, dass die Zahl der Frauen, die sich zum Militärdienst melden, nicht rückläufig sei - trotz doppelt so langer Ausbildungszeit. Ihre Dienststelle - so Pollak - werde auch in Zukunft wichtige Aufgaben erfüllen.

Jahresmedienkonferenz '95 der Felddivision 6:

«Die Wirtschaft und das Militär ringen um dieselben Leute - um die Besten!»

Der Einstieg in die Armee '95 ist der Felddivision 6 geglückt. Wie dessen Kommandant, Divisionär Ulrico Hess, anlässlich der traditionellen Jahresmedienkonferenz auf dem Uto Kulm ausführte, habe das divisionsintern eingeführte, neuartige «Controlling» eine markante Verbesserung der Ausbildungseffizienz gebracht. Im ablaufenden Jahr spürbar stärker zugenommen habe hingegen der Druck seitens des beruflichen Umfeldes auf die Kader, sodass deren Engagements für das Land oft eigentlichen Opfern gleichkämen. Der Stellvertreter des Divisionskommandanten, Brigadier Peter Arbenz, zog einen Vergleich des Ausbildungsstandes der Schweizer Armee mit ausländischen Truppen.

19 000 Soldaten, hauptsächlich aus den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Thurgau, zählt die Felddivision 6. Als Highlight des ablaufenden Jahres bezeichnete Ulrico Hess die aufschlussreiche Truppenübung «SCIROCCO».
Die Feuertaufe bestanden haben auch die neuen, einwöchigen Taktisch-technischen Kurse (TTK) für Offiziere in den WK-freien Jahren.
Schwachpunkte stellte Hess rückblickend bei den taktischen Fähigkeiten der Zugführer fest. «Verbesserungspotential ist zudem vorhanden beim Leiten von Gefechtsübungen - eine sehr anspruchsvolle Arbeit - sowie beim eigenen Können der Offiziere an Waffen.» Diese Negativpunkte würden nun als Konsequenz in Form von Ausbildungsschwerpunkten in den Stoff des nächsten WK's, bzw. TTK's zurückfliessen. Hess: «Der Engpass in der Ausbildung liegt für einmal nicht beim Soldaten, sondern beim Kader.»

Die Armee '95 und erste Erfahrungen

«Die ersten Erfahrungen mit der Armee '95 sind positiv», führte Ulrico Hess aus. Was viele in der Bevölkerung und der Truppe aber nicht richtig verstanden hätten, sei, dass «Armee '95» in erster Linie eine Konzeptionsreform gewesen sein, also eine organisatorische Restrukturierung.
Die Auswirkungen der Reform auf den Dienstbetrieb im WK waren weniger direkt, als viele meinten. Immerhin, um nur eine wichtige Neuerung zu nennen, war, dass die WK-Truppen Zugang zu permanent eingerichteten Truppenübungsplätzen erhielten. Für Ulrico Hess war es wichtig, dass «damit die Ausbildung markant intensiviert werden konnte.»
Gleichzeitig gab er zu bedenken, dass sich die wahren Auswirkungen auf den Wissensstand der Soldaten erst im nächsten Jahr manifestieren würden. Dann würden aufgrund des WK-Zweijahresrhythmus die Verbände einrücken, die 1995 «dienstfrei» hatten.

Controlling und Stärke-Schwächeanalyse

Das neue divisionsinterne Controlling (Überprüfung der Zielerreichung ab Beginn des WK's mit sofortiger Korrektur) hat sich als Instrument für höhere Effizienz im Ausbildungsdienst durchgesetzt und als Chance zur besseren Nutzung der «Human Ressources» etabliert.
Ausserdem garantiert die seit diesem Jahr bei allen Truppen am Schluss des WK's verlangte Stärke-Schwächeanalyse, dass im nächsten WK nicht der gesamte Stoff wieder aufgefrischt wird, was aus Zeitgründen nicht möglich wäre. Hess: «Wir trainieren künftig genau das, was wir noch nicht können.»
Dass die Ausbildungsziele 1995 zum grossen Teil erreicht worden sind, sieht Hess auch als Verdienst des seit Anfang Jahr divisionsintern aufgebauten Personalpools. Ehemalige Kompaniekommandanten, die sich besonders als Ausbildner eigneten, wurden zur Unterstützung der Truppenkader in Kadervorkursen und in TTK's eingesetzt. Vorgängig wurde das Wissen dieser Miliz-Hilfsinstruktoren in entsprechenden Schulungen und Kursen auf den aktuellsten Stand gebracht.

Der Druck der Wirtschaft

Der Wertewandel in der breiten Öffentlichkeit hat auch auf die Armee Auswirkungen. Der persönliche Nutzen aus den individuellen Engagements spiele für den Milizsoldaten eine stetig wichtigere Rolle. Der Stellenwert der Armee müsse immer härter erarbeitet werden.
Mit der Armee '95 seien die Ansprüche an die Offiziere höher und umfassender geworden, die Zeit aber knapper. Dazu habe der Druck von der Wirtschaft auf Soldaten und Kader spürbar zugenommen.
Hess beschäftigt die Tatsache, dass «die Engagements, vor allem der Kompaniekommandanten, zugunsten der Landesverteidigung zum Teil zu echten «Opfern» für sich und die eigene Familie werden. Wir sind aber auf kompetente - auf die besten - Führungskräfte angewiesen.» Diese stünden gleichzeitig unter einem stärker werdenden beruflichen Druck und müssten immer öfter kurzfristig angeordnete Einsätze für ihre Arbeitgeber im Ausland erfüllen.
Die jungen, aufstrebenden Kader im zivilen Karrierelift hätten keine andere Wahl. Es falle ihnen in der Folge immer schwerer, derart grosse Opfer für das Land zu erbringen. Hess «Wir im Militär ringen um die gleichen Leute wie die Wirtschaft! Aber wir geben uns nicht so einfach geschlagen!»

Grosse Hoffnungen in neuen Finanzminister Villiger

Wie die Studie des bekannten Schweizer Soziologen Dr. Karl W. Haltinger gezeigt hat, sind die enormen Sparanstrengungen des EMD offenbar von der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen worden.
Hess ist nun zuversichtlich, dass künftig für das EMD-Budget ein grösses Verständnis beim Eidgenössischen Finanzdepartement Einzug hält: «Ich hoffe, dass Bundesrat Villiger weitere Ansprüche auf das Budget des EMD, die geltend gemacht werden, abblocken wird, zumal er am besten weiss, worum es schlussendlich geht.»
Sein Erfahrungsvorsprung und seine Leistungen im EMD müssten sich positiv gegenüber der Armee auswirken. Und Hess: «Noch vor kurzem hat Bundesrat Villiger als EMD-Vorsteher gesagt, dass nun die Schmerzgrenze der Armee in bezug auf die Finanzen erreicht sei. Nehmen wir ihm beim Wort!»

Zwei wichtige Funktionen im Divisionsstab mit neuen Offizieren

Mit der Armee '95 wurde auf Anfang 1995 formell die Funktion eines stellvertretenden Kommandanten in den Grossen Verbänden eingeführt. Für die Felddivision 6 wurde hierfür Brigadier Peter Arbenz, letzter Kommandant der Ende 1994 aufgelösten Grenzbrigade 6, bestimmt. Die Stellvertretung kommt hauptsächlich im Ernstfall zum Zug. Daneben fallen Repräsentationsaufgaben an, sowie gelegentliche Mitwirkungen im Bereich der Ausbildung.

Arbenz stellt Schweizer Soldaten gutes Zeugnis aus

Während seiner vorübergehenden Aufgabe als Generalinspekteur der UNPROFOR im ehemaligen Jugoslawien und auf Beobachtermissionen in anderen aktuellen Kriegsgebieten hatte Arbenz Gelegenheit, die Anforderungen der heutigen Kriege aus eigener Anschauung kennenzulernen.
Sein Vergleich der Ausbildungsanstrengungen und Kampfbereitschaft der Schweizer Armee mit ausländischen Truppen: «Die handwerkliche Ausbildung und Ausrüstung des Schweizer Soldaten vermag vor diesem Vergleich zu bestehen.» Dank dem Milizpotential könne der Soldat rasch auf den Stand der Kriegstauglichkeit gebracht werden, sagte Arbenz weiter. Auch die Logistik sei auf einem guten Stand.
Nicht alle Vergleiche fallen positiv aus: «Lücken bestehen hingegen wegen den kurzen Ausbildungszeiten in der Schulung im Kampf der verbundenen Waffen, wofür in der Schweiz mehr und mehr die Übungsräume und Schiessplätze fehlen», führte Arbenz weiter aus. Grössere Ausbildungsräume würden vor allem benötigt, um kombinierte Gefechte zwischen Infanterie, mechanisierten Verbänden und kampfunterstützenden Truppen (z.B. der Artillerie) zu üben.

Kurt Ebnöther

«Die Lösung schwelender und offener Konflikte wird die wichtigste und aufwendigste Herausforderung für die Schweiz sein.»

Botschafter Raymund Kunz, Chef Koordination Stab OSZE im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)